1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 2.

Mittwoch den 5. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 31. December. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Jagwitz zu Glogau den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Administrator des Rent-Amtes Kupp im Regierungs-Bezirk Oppeln, Rittmeister von Aulock, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Kirchendiener bei der Nikolai-Kirche in Berlin, Wilhelm Salbach, und dem Kreis-Schulzen Plessow zu Buckow, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieutenant Müller, ist als Courier von Warschau hier angekommen.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, von der Marwitz, ist nach Frankfurt a. d. O. von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Kammerjunker, Graf von Borch, ist, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Frankfurt a. M. gegangen.

Magdeburg, den 28. December. Nach einer Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 27. Novbr. d. J., soll die für die Provinz Sachsen begründete neue ständische Einrichtung ins Leben treten, und die Wahlen nunmehr vor sich gehen. Die Provinz ist deshalb in 6 Wahlbezirke abgetheilt, als: 1) der Thüringsche; 2) der Wittenbergsche; 3) der Mansfeldsche; 4) der Eichsfeldsche; 5) der Magdeburgsche; 6) der Halberstädtsche. Zum Landtags-Commissarius ist der Ober-Präsident v. Motz zu Magdeburg ernannt.

Halle, den 6. December. Der Professor der Theologie, Hr. Thilo, welcher einen ehrenvollen Ruf nach Leipzig erhalten hatte, wird nun in Halle bleiben, und ist in die Fakultät eingerückt. Bei der Bibliothek wird jetzt ein Real-Catalogus angefertigt. — Von unsers Kanzlers Niemeyer's Deportations-Reise nach Frankreich im Jahre 1807, ist so eben die erste Hälfte erschienen, und erweckt hier um so größere Theilnahme, da die Erhaltung der Universität auf mehrfache Weise mit dem Schicksal des Verfassers so genau zusammenhängt. Die Reise geht über Göttingen, Cassel, Marburg, Frankfurt a. M., Mainz, Metz, Pont-a-Mousson nach Paris, und bringt viele merkwürdige Begebenheiten, Personen und interessante Aktenstücke in Erinnerung.

Deutschland.

Braunschweig, den 23. December. Der Herzog hat den Offizieren, welche seinen Vater, auf dem Zuge von Böhmen nach den englischen Schiffen an der Weser, im J. 1809 begleiteten und unter seinen Fahnen in Spanien fochten, eine ehrenvolle Auszeichnung erwiesen. Sie empfingen gleich nach seiner Rückkehr ein goldenes Kreuz mit Lorbeerumgebung und den Inschriftsworten: „Für Treue und Redlichkeit", 1809; und eine silberne Medaille, worauf sich Trophäen und die lateinische Inschrift „Peninsula" befinden. — Der Bruder des regierenden Fürsten, Herzog Wilhelm, ist von seinen Reisen ebenfalls zurückgekommen, und Beide leben wieder zusammen—auf

dem Schlosse in echt brüderlicher Herzlichkeit. — Es wird ein Husaren-Regiment errichtet, um das Truppen-Contingent zu dem deutschen Bundesheere zu vervollständigen. — Die Thorwachen haben in der Sturmnacht vom 29. auf den 30. Oktober den Erdstoß nicht bemerkt, welcher, nach Aussage einiger glaubhaften Zeugen, statt gehabt haben soll. Die Stürme haben sich seitdem bis jetzt noch nicht beruhigt; die Luft ist so warm, daß bei der stillsten Stubenarbeit sich ohne Einheizen ausharren läßt, und die Ocker (ein Gebirgswasser vom Harz) ist am 15. Novbr. plötzlich, Gefahr drohend, angeschwollen.

Die hannöverschen Städte werden jetzt sehr von Feuersbrünsten heimgesucht. Vor einigen Tagen ist wieder im Calenbergschen die Landstadt Salzhemmendorf durch eine Feuersbrunst verheert worden, welche, dem Vernehmen nach, mehr als hundert Häuser in Asche gelegt hat.

Hamburg, den 27. December. Die Stürme und hohen Fluthen, welche nun schon bis tief in den dritten Monat vorherschen, haben noch immer nicht aufgehört. Die gestrige Fluth war namentlich so stark, daß das Wasser wieder in die Straßen übertrat.

In der Nähe von Wordingborg auf Seeland strandeten in einer Nacht drei Schiffe, ein Schooner und zwei Jachten. Die eine Jacht wurde von einer norwegischen Frau geführt, welche seit vielen Jahren als Schiffer ihr kleines Fahrzeug geführt hatte.

Vom Main, den 26. December. In München trägt man sich von Neuem mit der alten Sage, daß einst der Wallersee durchbrechen und München überschwemmen werde. Erwägt man indessen, daß man den fast 2 Stunden hohen Kesselberg ersteigen muß, um zum Wallersee zu kommen, und daß dieser wieder von Bergen umgeben ist, so darf man nicht sehr besorgt seyn, daß er so bald überlaufen, oder sich durch den hohen Kesselberg einen Weg bahnen werde, um München zu überschwemmen. Professor Gruithuisen hat die Mühe übernommen, die Unmöglichkeit des Durchbruches des Wallersee's und vulkanischer Explosionen in der Gegend von München darzuthun. Daß — sagt Herr Gruithuisen am Schlusse — unser hoher Peißenberg rauche, wie die Sage geht, ist wegen seiner längst in ihm vermutheten Schwefelkieslager und seines aus ihm hervorquellenden, hydrothionsaures Gas gebenden Wassers, so wie wegen seines Kohlenflötzes, wohl möglich, wenn nicht hier Nebel getäuscht haben; allein, ein feuerspeiender Berg kann er jetzt nie mehr werden, da er zu jener Zeit keiner geworden war, als er noch aus dem baierischen Meere der Urzeit hervor ragte, woraus sich unsere Salzlager abgesetzt haben.

Aus Frankfurt a. M. wird Folgendes gemeldet: „Ein weites Feld zu Muthmaaßungen eröffnen die Bemerkungen des englischen Journalisten, der, wie man glaubt, diesmal aus guter Quelle schöpfte, insofern dadurch die Aussicht gestellt wird, daß mittelst einer kräftigen Dazwischenkunft der großen Mächte dem blutigen Kampf zwischen Ottomannen und Griechen nunmehr ein Ziel gesetzt werden möchte. Die Unterrichteten zweifelten zwar niemals, daß seit dem Ursprunge dieses Kampfes die Politik der großen Mächte in Folge des ihr zum Grunde liegenden conciliatorischen Prinzips, dieselbe Absicht zu erreichen sich bestrebt habe: allein die unvollkommene Kenntniß der deshalb gepflogenen diplomatischen Verhandlungen gab nicht selten zu der gewagten Unterstellung Anlaß, die besonders in ausländischen Blättern oft mit Frechheit hervortrat, als opfere die individuelle Politik dieses oder jenes Kabinets der consequenten Durchführung des Stabilitäts-Systems alle andern Rücksichten auf, und setze ihrem Bestreben nach jenem Zweck selbst die Forderungen der Humanität hintan. Nunmehr aber, so meint man, werde es bald den hartnäckigsten Skeptikern klar werden, daß eben diese Stabilität nur deshalb das Ziel ihrer Bestrebungen wäre, weil die weisen Staatsmänner, die am Ruder sitzen, innigst von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß solche die unerläßliche Bedingung für die Erreichung der Zwecke aller Staatsgesellschaften sey, man möge nun solche auf die Erzielung eines möglichst vollkommenen Rechtszustandes im Bereich der einzelnen Staaten selbst beschränken, oder sie auf die immer schönere Darstellung der Idee der Menschheit, als einer organischen Einheit in den von Natur vereinigten Menschen, nach Maaßgabe ihres Verhältnisses zu allen andern eben so vereinigten Menschen, ausdehnen."

Schweiz.

(Vom 19. December.) Es ist befremdend, daß in einem so kleinen Lande, wie der Kanton St. Gallen, in Einem Jahre das Erscheinen von 39 wuthkranken Thieren zur amtlichen Kenntniß gekommen ist. 26 Personen wurden die Opfer des Bisses, und zwei davon starben an der Wasserscheu.

Spanien.

Madrid, den 15. December. Von dem ersten Zusammentreffen der Königin mit ihrem erlauchten Vater sind wir im Stande, folgende nähere Umstände mitzutheilen. Von den Infanten, deren Gemahlinnen und der Prinzessin von Beira begleitet, fuhr die Königin am 3. dieses Monats vom Escurial ihrem Vater entgegen. Da sie dessen Kutsche schon in weiter Entfernung wahrnahm, wollte sie aussteigen, ward aber daran von dem Infanten Don Carlos verhindert. Sie ließ also rasch fahren, und da sie nur noch wenige Schritte zu dem Wagen ihres Vaters hatte, stieg sie aus und stürzte ihren geliebten Angehörigen ohnmächtig in die Arme. Zärtlich besorgt, hob der Prinz seine Tochter auf, und trug sie

auf seinen eigenen Armen in seinen Wagen. Die Königin erholte sich alsbald, und der Zug setzte die Fahrt nach dem Escurial fort, woselbst der König, dem das Podagra nicht erlaubt hatte, seinem Schwiegervater entgegen zu reisen, in Begleitung des Hofes entgegen kam. Dies Zusammentreffen hatte Jedermann bis zu Thränen gerührt. Der König ist von seinem Unwohlseyn noch nicht hergestellt; auch die Prinzessin von Beira ist seit einigen Tagen unpäßlich.

Vorgestern ist der König und der gesammte Hof in Madrid eingetroffen. Die hier befindlichen Truppen belaufen sich auf etwa 8000 Mann Freiwillige, Garden und Linientruppen. — Barcelona, Corunna u. s. w. werden in der Folge blos militairische Plätze seyn, so daß die Civilbehörden und Gerichtshöfe von dort anderswohin versetzt werden.

Die von hier abgegangenen französischen Truppen (meldet das Journal von Toulouse) haben Befehl erhalten, wo sie sich befinden, Halt zu machen. Das Hauptquartier wird, nach der Meinung Einiger, in Burgos, nach Anderen, hieher verlegt werden. Das erste Linien-Regiment wird Madrid nicht verlassen. — Der Justizminister Calomarde steht im Vertrauen des Königs sehr fest; die Herren Zea und Ugarte scheinen von ihrem Einfluß verloren zu haben.

Die Constitutionellen, welche sich der balearischen Insel Iviça bemächtigt haben, sollen auf holländischen Schiffen dorthin gekommen seyn; wie man jedoch vermuthen darf, waren die Schiffe englische.

Die beschlossen gewesene Verweisung aller Offiziere auf unbestimmten Urlaub aus der hiesigen Hauptstadt, ist auf königlichen Befehl unterblieben.

Portugal.

Am 16. November stattete der König von Portugal nebst den drei Prinzessinnen auf dem englischen Kriegsschiff Ocean, das im Tajus vor Anker liegt, einen Besuch ab. Die drei jüngsten See-Lieutenants standen auf der Leiter, und reichten den Infantinnen beim Heraufsteigen die Hand. Das Schiff war festlich geschmückt, und 350 Matrosen standen in Reihe und Glied. Um 11 Uhr waren die fremden Gesandten mit ihren Gemahlinnen, hierauf die portugiesischen Minister und kurze Zeit nachher der König eingetroffen. Se. Maj. verließ das Schiff um 8 Uhr Abends, mit Bezeigung seines Dankes und Wohlwollens.

Frankreich.

Paris, den 22. December. Nicht weniger als dreißigtausend Bittschriften waren beim Könige eingelaufen, in denen um Unterstützung aus der Civillisten-Kasse nachgesucht wird.

Das Trauerspiel „Germanicus“ von Arnault dem ältern, welches zum ersten Mal am 23. März 1817, und seitdem nicht wieder gegeben worden war, ist am 20. d. M. wiederholt worden. Das Haus war gedrückt voll, aber statt des Lärmen, den dies Stück damals erregte, hörte man dieses Mal nur Beifall und Bravorufen. — Der Freischütz hat ebenfalls alle Hindernisse wie alle Kabale überwunden. Die dritte Aufführung erfreute sich eines noch stärkern Beifalls als die früheren, und es ist vorauszusehen, daß es ein Haupt-Kassen-Stück bleiben werde. „Dieses Werk — so äußert sich ein hiesiger Theater-Recensent über dasselbe — ist eine Begebenheit, die sehr bedeutende Folgen haben kann.“

Ueber das Schauspielwesen in den Departements ist eine königl. Verordnung in 29 Artikeln erschienen. In der Folge sollen in 17 Städten (Bordeaux, Lyon, Marseille, Rouen, Havre, Toulouse, Montpellier, Lille, Straßburg, Metz, Nancy, Toulon, Brest, Perpignan, Calais, Boulogne, Versailles) stehende Theater, für die Ortschaften von 64 Departements 18 Bezirks-Schauspieler-Gesellschaften, und in den übrigen Gegenden sogenannte wandernde Schauspieler-Gesellschaften gestattet seyn. Sämmtliche Schauspiel-Direktoren werden vom Minister des Innern auf die Dauer von 3 Jahren bestallt, und können ihre Patente auf keinerlei Weise veräußern oder jemand Anderem abtreten. Einer Frau darf niemals die Direktion übergeben werden. Ein Direktor, der fallirt hat, kann niemals wieder die Direktion eines Theaters erhalten.

Es scheint (läßt sich der Constitutionnel nach den Times vernehmen), daß mit Zustimmung Frankreichs und Englands, Rußland und die Türkei ihre Differenzen unter der Vermittelung Oesterreichs zu beendigen suchen werden. Die Moldau und Wallachei sollen geräumt und der Regierung zweier, von der Türkei und Rußland erwählter, christlicher und unabhängiger Chefs untergeben werden, indem diese beiden Reiche im Fall einer Meinungsverschiedenheit sich der Entscheidung Oesterreichs unterwerfen wollen. Die Griechen und Türken sollten dann nicht nur dem Namen nach wie jetzt, sondern wirklich sich selbst überlassen werden, während die großen Mächte sich das Recht einer politischen Intervention vorbehalten, wenn nach Ablauf eines gewissen Zeitraums, der Krieg nicht weiter vorgerückt ist, als gegenwärtig.

Großbritannien.

London, den 18. Decbr. Heute wird in Windsor ein Cabinetsrath gehalten werden, in welchem, wie vermuthet wird, die abermalige Vertagung des Parlaments bis Anfang Februar beschlossen worden ist.

Der Fußgänger Townsend, den man, wegen seiner erstaunlichen Leistungen in dieser Geschicklichkeit, „das gehende Phänomen“ benannt hat, hat dieser Tage ein fast für unmöglich gehaltenes Stück ausgeführt. Er ging sechs Tage hinter einander, täglich dreimal, von Taunton nach Bridgewater hin und zurück, und dies trotz Wind und Wetter. Da die beiden Orte 12 Meilen von einander entfernt sind, so hat er folglich binnen 6 Tagen 432 englische (94 deutsche)

Meilen gemacht. Als er etwas vor 12 Uhr des Nachts nach Taunton zurückkam, ward er mit Trommeln, Musik und Hurrah bewillkommnet.

Die Aktien der Gaserleuchtungs-Compagnie (für das Festland) stehen ¼ Procent Prämie.

Der brasilianische Kriegsminister hat zu Rio Janeiro die Kasernen für dreihundert deutsche Auswanderer, die am Bord des Hamburger Schiffes Anna Luise daselbst angekommen waren, in Stand setzen lassen. Zwölf Familien darunter sind nach der Provinz Rio Grande del Sol versetzt worden, um den Hanf- und Flachsbau zu betreiben.

Hr. Brown, der Erfinder des, die Wagen fortbewegenden Gases, will mit dem Postwagen von hier nach York den ersten Versuch machen, wie weit es mit der neuen Erfindung gebracht werden könne. Er hält sich überzeugt, daß sein von Gas getriebener Wagen binnen einer Stunde $4\frac{1}{3}$ Stunde Weges, sowohl bergauf als bergab, zurücklegen wird. Ein großer Vorzug dieser Art zu reisen, würde alsdann die beträchtliche Ersparniß an Reisekosten seyn, indem der Apparat etwa nur halb so viel als 4 Postpferde kostet, und man in weit kürzerer Zeit das Ziel der Reise erreicht. Es befindet sich bereits eine Gesellschaft im Werden, um dies „fortbewegende Gas" auszutheilen, und wie man sagt, wird sie sich mit der Gesellschaft der Dampfwagen-Fahrt verbinden. Mittelst der Maschinen dieser letzteren Compagnie hatten die Wagen nur $2\frac{2}{3}$ Stunden Weges binnen einer Stunde zurücklegen können.

Die neuliche Explosion der Dampfmaschine zu Manchester war so gewaltig, daß alle Häuser in der Mayorstraße davon erschüttert wurden. In den Mauern der zunächst gelegenen Gebäude hat man Verletzungen und Brüche wahrgenommen. Man hätte dies von einer Maschine, die eine Kraft von nur sechs Pferden hatte, kaum erwartet. Noch immer zieht man aus dem Schutte die Leichen von Männern, Frauen und Kindern hervor.

Am 13. d. M. fielen in Edinburg große Unruhen vor. Ein Trupp von 300 jungen Leuten, hauptsächlich Bäckergesellen, machte sich auf, um jeden Irländer, der ihnen in den Weg kommen würde, zu mißhandeln. Sie hatten deren mehrere durchgeprügelt, und warfen hierauf den irischen Kaufleuten die Fensterscheiben ein. Der Lärm hat über 2 Stunden gedauert.

In Portsmouth lagen am 18ten d. M. mehr als hundert Schiffe im Hafen, die wegen fortdauernder Stürme nicht auszulaufen wagten.

Am 7. Decbr., als die Postkutsche von Schrewsbury nach Birmingham kam, entdeckte einer der Reisenden auf dem Deckel derselben einen großen Packen, der zwei todte menschliche Körper enthielt, und zeigte es der übrigen Gesellschaft an. Diese erklärten einmüthig, mit solchen Reisegefährten nicht reisen zu wollen, und die Kadaver, die von Dublin an die Anatomie in London adressirt waren, mußten zurückbleiben.

Der Aufseher des Gefängnisses zu Bristol erhielt kürzlich von einem Gefangenen die Mittheilung von dem Daseyn einer Falschmünzeranstalt zu Birmingham mit einer genauen Beschreibung des Lokals und der damit beschäftigten Personen. Der Aufseher versah sich sogleich mit den nöthigen Befehlen, und begab sich, von zwei Polizeidienern begleitet, nach Birmingham. Sie fanden das bezeichnete Haus, und mittelst des erhaltenen Leitfadens standen sie auf einmal mitten im unterirdischen Laboratorium vor dem Hauptfälscher. Dieser schien nicht wenig erstaunt, indessen sammelte er sich sogleich wieder, und sprach ganz gelassen: „Meine Herren, ich sehe, ich bin verrathen und bin Ihr Gefangener — erlauben Sie mir nur, daß ich meinen Rock anziehe, und ich folge Ihnen sogleich." Zu gleicher Zeit trat er ein Paar Schritte seitwärts, stampfte auf den Boden, und war verschwunden. Vergebens suchten ihm die erstaunten Gerichtsdiener durch die Thüre nachzukommen, durch welche er entschlüpft war, sie war fest und unbeweglich. Nun wollten sie zur Thüre hinaus, durch welche sie gekommen waren; aber jetzt war — auch diese verschlossen. Vergebens zerarbeiteten sie sich drei Stunden lang an derselben, und schrien und tobten um Freilassung; in der Tiefe, wo sie sich befanden, hörte sie niemand. Auf einmal aber war die Thüre wieder offen, die gefangenen Gefangenhüter stürmten hinaus; aber diejenigen, welche sie hätten fangen sollen, waren verschwunden.

Wie groß die Zahl der Reisenden in England jetzt seyn muß, kann man daraus abnehmen, daß das Wegegeld im Durchschnitt jährlich 1 Mill. 137,945 Pfund Sterling beträgt. (Beinah 8 Mill. Rthlr. — Kurze Meilen und theurer Zoll vermehren diese Einnahme leicht.)

Ein Engländer, Namens Atkins, ist darauf verfallen, einen afrikanischen Löwen mit einem Weibchen des bengalischen Königstigers zu paaren. Dieses hat drei Junge geworfen. Die Geburt dieser Thiere ist ein doppelt merkwürdiges Phänomen, sowohl wegen der Paarung zweier Thiere von unterschiedlichen Gattungen, als wegen des kalten und feuchten Klimas von England, das der Fortpflanzung der Thiere aus der heißen Zone nicht günstig ist.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. December. Nachdem der Frost, welcher sich am Freitage eingestellt hatte, bereits in der Nacht vom Sonnabend wieder in Regenwetter übergegangen war, hatten wir gestern einen Orkan aus Südwest, welcher zwischen 10 und 11 Uhr seine größte Höhe erreichte, dann etwas nachließ, sich aber zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht nochmals verstärkte, und dann gegen Morgen nach und

nach aufhörte. Schornsteine, Dachziegel und Fensterscheiben regneten in Menge herab, und der, den Gebäuden zugefügte Schaden, ist nicht unbedeutend. Das Kupferdach an der Frauenkirche, und das Bleidach auf der Begräbnißkapelle der Holmskirche, sind zum Theil aufgerollt und herabgeworfen; von den Wällen stürzte mancher alte Baum entwurzelt herab. Während dessen stieg das von der Ostsee in den Kalleboestrand eindringende Wasser bis zu einer solchen Höhe, daß die Wogen über die lange Brücke schlugen, wobei denn ein Theil der Westseite von Amack unter Wasser gesetzt wurde. Da dieser Theil jedoch nur Viehtriften enthält, so ist der Schaden unbedeutend. Die Gebäude auf dem Lande und die Waldungen haben gewiß viel gelitten, jedoch ist darüber bis jetzt noch nichts bekannt.

Rußland.

St. Petersburg, den 14ten December. Ein freundlich interessanter Fall von glücklicher Rettung zweier kleinen Kinder eines Soldaten der Garde zu Pferde, verdient allgemeiner bekannt zu werden. Gedachter Soldat hatte seine Wohnung in einem Erdgeschoß, und war im Dienst; die Mutter war auf Arbeit ausgegangen, und hatte — wie solche arme Leute immer zu thun pflegen — die Kinder bei einem Stücke Brod und dem Kruge Wasser eingeschlossen. Erst gegen die Nacht konnte sie wieder nach ihrer Wohnung kommen, und durfte natürlich nur die Leichname ihrer Kinder noch zu finden hoffen. Als sie unter Thränen das Haus erreicht, wo alle Soldaten schon mit dem Auspumpen des Wassers aus der unteren Etage beschäftigt sind, und sie, selbst noch bis an den Leib im Wasser, zu ihrem Gemache kommt, findet sie den Tisch noch schwimmend, und oben darauf liegen die Kinder — im ruhigsten Schlafe. Sie erzählten dann der Mutter: Als das Wasser zu den Fenstern hereingeflossen, seyen sie auf die Stühle gestiegen; als es höher kam, auf den Tisch; und als sie auf diesem selbst nicht mehr sitzen konnten, weil er die Decke beinahe erreichte, hätten sie, ermüdet vom Klettern, sich hingelegt, und wären eingeschlafen. Uebrigens konnten sie sich nicht satt genug erzählen, wie spashaft es anzusehen gewesen wäre, als rings um sie her alle Geräthschaften im Wasser herumgetanzt hätten.

Die berühmte Mara, die sich gegenwärtig in Reval aufhält, traf neulich das Unglück, daß sie von einem Wagen umgeworfen und überfahren wurde. Doch glücklicher Weise erhielt sie nur leichte Verletzungen, und ist bereits wieder hergestellt.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. Novbr. Als dieser Tage der Kapudan Pascha, nach endlich erhaltener Erlaubniß, mit drei Schiffen im erbärmlichsten Zustande im Hafen einlief, war der Eindruck unbeschreiblich, da Jedermann sich erinnerte, mit welchen Hoffnungen er vor sechs Monaten abgesegelt war. Auf Befehl des Sultan wurde er indessen mit dem gewöhnlichen Ceremoniel empfangen, welcher Umstand für sein Schicksal beruhigend ist. Unstreitig wollte der Sultan nicht durch Bestrafung des Heerführers den Muselmännern eingestehen, daß der Feldzug schlecht geführt und unglücklich beendigt worden ist. Was übrigens aus Ibrahim-Pascha, der den Oberbefehl zur See nach ihm übernommen hat, geworden ist, darüber hat man seit einigen Tagen Aufklärung. Bekanntlich ließ ihn das Gerücht neuerdings mit seiner ganz unbeschädigten Flotte nach Candia oder Morea segeln, und sprach eben so pomphaft von seinen Streitkräften, wie vor seiner Ankunft im Frühjahre. Allein das Wahre an der Sache ist, daß er zwar am 8. Novbr. von Budrun auslief und seine Richtung gegen Candia nahm, daß er aber unerwartet bei Marmoritza an der Küste von Caramanien, Rhodus gegenüber, erschien. Durch diesen Umstand gewinnt das von den Griechen verbreitete Gerücht von einer Niederlage, die er bei Candia am 12. Nov. erlitten haben soll, einige Wahrscheinlichkeit. Gleich nach seiner Ankunft zu Marmoritza, soll er mehrere Avisschiffe nach Alexandrien geschickt haben, um seinen Vater von seiner nahen Rückkehr zu benachrichtigen. So endigte der gegenwärtige Feldzug, und man darf annehmen, daß dies die furchtbarste Ausrüstung war, welche die Griechen seit ihrem Aufstande zu bekämpfen hatten. Die Pforte wird schwerlich mehr im Stande seyn, mit so großen Mitteln aufzutreten. — Obgleich wiederholt versichert wird, daß die Fermans zur Räumung der Moldau und Wallachei abgegangen seyen, so ist doch noch keine Nachricht von der wirklichen Vollziehung eingegangen. Hr. v. Minciaky bleibt daher noch immer in seiner alten Stellung. Einige Diplomaten geben zu verstehen, Herr v. Ribaupierre werde im Laufe dieses Winters hier ankommen, um wegen der griechischen Angelegenheiten zu unterhandeln. — In den Vorstädten mehren sich die Klagen über Pestfälle. — Die Erschöpfung der Finanzen ist so groß, daß man eine neue Herabsetzung der Münzen für unvermeidlich hält.

Aus Kronstadt (in Siebenbürgen) wird unter dem 17. Novbr. gemeldet: „Die in Bucharest jüngsthin ausgebrochene Pest, ist auf keine Weise gefährlich, und bei den getroffenen Maaßregeln hofft man sie vor Ende Januars verschwunden zu sehen. Inzwischen hatten sich mehrere Einwohner der Stadt, und zumal die Bojaren, Sicherheits halber aus Bucharest auf ihre Güter oder an die siebenbürgische Grenze zurückziehen wollen, und die Anstalten, welche sie hiezu blicken ließen, trafen unglücklich mit einem Befehl der Pforte an den, die türkischen Truppen befehligenden Aga zusammen, von dieser unglücklichen

Provinz 7 Millionen Piaster für die Kosten des hier unterhaltenen Okkupations-Heeres zu erheben. Fürst Ghika und dessen Bojaren verweigerten die Zahlung unter Anführung: daß das, durch die Verheerungen seit 1821 erschöpfte Land selbst die ordentlichen Auflagen nicht mehr aufzubringen im Stande sey. Hierauf erklärte der Aga: er sehe wohl ein, daß die Bojaren die Pest zum Vorwande zu brauchen gedächten, um an die Grenze des Auslandes zu entweichen, und so der Zahlung der Steuer zu entgehen, die der Divan von dem Fürstenthum fordere. Demzufolge ließ er mehrere Truppen-Abtheilungen, die in den umliegenden Klöstern kantonnirt hatten, auf Bucharest vorrücken, schloß den Hof des Hospodar ein, und erklärte, als er den Fürsten mit den Bojaren dort im Rathe begriffen fand, daß er von diesem Augenblick an, niemand lebendig aus der Stadt lassen werde.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König haben in Köln eines der schönsten Gebäude zum Sitz des neuen Erzbischofes, dessen Consecration gegen Ostern erfolgen dürfte, für 40,000 Thaler ankaufen lassen.

Am 21. v. M. früh um 1 Viertel auf 7 Uhr, als der Seilermeister Ibig zu Krappitz (in Oberschlesien) mit seiner Familie in die Kirche gegangen war, und nur eine blinde Tochter zu Hause gelassen hatte, überfielen Räuber seine Wohnung, ermordeten seine erblindete Tochter, und entwendeten gegen 100 Thaler an Geld und Silberwerth.

In Berlin zeigt man jetzt ein Pferd von 103 Jahren. Es gehört einem polnischen Kaufmann, und ist seit seinem 70sten Jahre mit Zucker gefüttert.

Die Aufführung der Spohrschen Oper „Jessonda", am 30. November zu Dresden, war mit ungemeiner Pracht ausgestattet. Die Dekorationen allein sollen 4500 Thaler gekostet haben. Schon 14 Tage vor der Aufführung waren alle Theaterbillets in Beschlag genommen. C. M. von Weber selbst hatte die Oper mit vielem Fleiß einstudirt.

Im Verlage der Gebrüder Schott zu Mainz, ist eine Sammlung von Jagdliedern erschienen, bei deren Verkaufe die sonderbare Bedingung gilt: daß sie an „Krautschützen" für 45 Kreuzer, an „immatrikulirte Jäger" aber um den mäßigen Preis von 30 Kreuzern erlassen wird. Die Verleger selbst sollen gewaltige Jäger nach dem Zeugniß eines Dritten seyn; daraus erklärt sich das Räthsel.

Die „allgemeine Kirchenzeitung" berichtet aus Straßburg: Es ist hier ein Missionair erschienen, der nun schon seit 14 Tagen im Münster predigt. Gegen der großen Kanzel im Münster über ist eine kleinere errichtet worden, auf welcher von Zeit zu Zeit ein anderer Geistlicher erscheint, der dem Missionair Einwürfe macht gegen das, was dieser predigt, und von diesem auf der Stelle widerlegt wird.

Ein öffentliches Blatt meldet: Die allgemeine Klage, daß in dem Maaße, als die Geschäfte abnehmen, sich die Zahl der Handelsleute vermehre, ist nicht grundlos. Breslau z. B. giebt einen sprechenden Beweis dafür, wenn man die Jahre 1802 und 1824 einander gegenüber stellt.

Man zählt im Jahre:

1802	1824	
150	190	Kaufleute, handelnd mit Kolonialwaaren, Leinwand, russischen Produkten ꝛc.
20	30	mit Weinen.
20	40	mit Tüchern.
80	160	mit Nürnberger- und Schnittwaaren, Leder, Eisen ꝛc.
270	420.	

(Fortsetzung des im vorigen Stück abgebrochenen, aus dem prophet. Almanach f. 1825. entlehnten Aufsatzes.)

Die Sache der Griechen ist, wie Gottes, so auch der Menschen Sache. Große Fortschritte wird sie machen; wohnt immer Einigkeit unter ihnen, so wird der Kampf zwar noch nicht geendigt, aber doch näher zum Ziele gebracht werden. Die Herrschaft der Türken wird einen gewaltigen Stoß erhalten. Konstantinopel wird in einem furchtbaren Aufruhr Auftritte erblicken, wovon es schon oft Zeuge gewesen ist. Ohne Freunde eilt das Reich der Türken in Europa zu einer Katastrophe, die allem drohet, was sich auf das Unrecht, auf Gefühllosigkeit, Unwissenheit und Barbarei stützt. Blutige Kämpfe zur See und auf dem festen Lande werden die Menschen abmähen, wie Gras; der Schrecken wird Asiens rohe Horden ergreifen, und die Zeit nähert sich, wo Konstantinopel den Christen in die Hände fällt. Die Feinde der Griechen in Europa werden sich vermindern; der Muth ihrer Freunde wird immer größer werden, und die Griechen werden Unterstützung erhalten von allen Nationen, die das Recht mehr lieben, als sie dem verderblichen Eigennutze dienen. Zwei große Schlachten werden den Kampf zur nähern Entscheidung bringen, aber die Griechen werden auch Verluste erleiden, welche schwer zu ersetzen seyn werden.

Die pyrenäische Halbinsel ist noch immer ein Tummelplatz heilloser Leidenschaften. Alles will herrschen und niemand gehorchen. Das Alte kann nicht bestehen, weil es nirgends einen fruchtbaren Boden findet, und das Neue schlägt keine tiefen Wurzeln, weil Haß, Neid, Eifer- und Rachsucht alles untergraben. Zwei große Ereignisse setzen die Einwohner in Erstarrung; blutige Greuel schänden den großen Haufen, der sich nur in der Unordnung, dem Müssiggange, und in Widerrechtlichkeiten gefällt. Lissabon erlebt einen Tag, dergleichen es noch nie gesehen hat, und in Madrid nähert sich eine Katastrophe, welche die wichtigsten Folgen für Spanien hat.

Der neue Beherrscher in Frankreich gewinnt alle Parteien, welche so lange in den Eingeweiden dieses Landes gewüthet haben, durch Gerechtigkeit, Liebe zur Wahrheit und Freiheit, und durch eine ritterliche und hochherzige Denkart; jedoch werden die Ultras des Königthums noch manchen Anfall wagen; nicht alles gelingt, was groß und gut ist, so lange Hochmuth und Vorurtheile die Einbildungskraft Vieler so gewaltig beherrschen. Ein Vorfall erregt die Aufmerksamkeit der ganzen Nation; der Dünkel will gebieten und der Eigennutz den Schweiß des Volkes verzehren, aber die Finsterlinge und Selbstsüchtler verkennen die Zeit und die Dinge, und verrechnen sich wieder, wie so oft.

Großbritanniens Gewerbfleiß und Handel machen fortdauernd Fortschritte, aber seine politische Macht erhält eine Gestalt, welche bedenkliche Anzeichen verräth. Das englische Volk ist treuergeben freisinnigen Grundsätzen, und wenn ein Theil seiner Aristokratie mit allem Bösen halbirt, so vermag doch die öffentliche Stimme mehr, als das sich verblendende Vorurtheil. In Ostindien ereignet sich ein Vorfall, der große Besorgniß erregt. Was auf ungerechte Art gewonnen ist, das drohet Verlust früh oder spät. Englands Volk ist den Griechen geneigt, aber die Herrscher besorgen Gefahren für die Inseln des jonischen Meeres, und diese Verlegenheit hindert noch die vollkommene Entwickelung der Ereignisse in Griechenland.

Rußland erscheint endlich in dem Lichte, in das es die Natur des Landes und sein Volk gestellt hat. Riesenmacht wirkt zerstörend, aber in den Endpunkten liegt nicht die Stärke, welche der Mittelpunkt enthält. Es vergrößert sich durch Bildung und Verkehr, und es kann sich nicht selbst genug seyn, weil seine Kräfte fortwährend nach Ausdehnung streben. Manche Täuschung verschwindet; der Schein ist nicht die Wirklichkeit; was man seit einigen Jahren so ängstlich vermied, das geschieht. Die Russen und die Türken sehen einander in einer Stellung, die manches Auffallende hat.

Oesterreich geht von der zuschlagenden Macht zu der Rolle über, welche ihm Ehre und Gewinn zu bringen scheint. Es beobachtet und arbeitet an der Erweiterung dessen, was seine Naturbestimmung mit sich führt. Seine Völker streben nach Kenntnissen, verlangen Ruhe unter dem Schutze der Gesetze und wünschen der Wahrheit den Sieg, wie der Gerechtigkeit. Sein Kaiserhaus erlebt manchen frohen Tag, und im Sonnenglanze des Glücks kann es der Argwohn und die Verkennung des Zeitgeistes nicht aushalten. Eine trübe Wolke mag sich nähern, aus der unerwartet ein Blitz herabfällt, welcher Schrecken verbreitet, aber die Gewohnheit des Bestehenden hält das auf, was Menschen beschleunigen wollen.

In Italien setzen Aberglaube und Unduldsamkeit den Kampf fort, und die Finsterniß drohet selbst für unmöglich gehaltene Dinge, allein die Geister sind zu zahlreich, welche nach dem Reiche der Gerechtigkeit trachten, und es wird in Erfüllung gehen, was dort geschrieben steht: das Gebäude der Uebermacht schwankt bei jedem Sturme, und sein Widerstand erliegt endlich unter den Erschütterungen, welche die Erde und die Menschen in ihrem Innern verbergen. Der Aberglaube, der geboten wird, erzeugt Unglaube, und wenn Neapel Wunder ruft, Rom entzückt ist und Mailand verstummt, so geht des Schicksals Gebot in Erfüllung.

Preußen ist durchaus der Wahrheit und Gerechtigkeit Freund, weil diese Bestimmung seine Macht und seinen Ruhm erhöhet, und wenn es eine andere Bahn einzuschlagen scheinen sollte, so ist dies ein Nebeldunst, den die Sonne der Aufklärung auf den ersten Blick verscheucht. Seine Größe gründet die heroische Gesinnung seines Volkes, und die freisinnigen Ideen sind zu tief in der Edlen Brust gewurzelt, als daß Preußen je ein Raub der Finsterniß, des Aberglaubens und des Despotismus werden konnte. Ein schöner Stern leuchtet über Preußens Königshause, und sein Glanz verschmilzt mild mit allem Rühmlichen, was Völker geehrt und glücklich macht. Drohete ein trübes Ereigniß, so kann es das Machtwort verscheuchen, das Gott und Menschen verehren.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

uns auch von dieser neuen Folge eine gleich günstige Theilnahme erwarten, da besonders dieses Jahr, dem Anscheine nach, reich an wichtigen Ereignissen werden dürfte. Diese unterhaltende Neuigkeit fesselt durch ihren angenehmen Styl, ohne zu verwunden oder zu beleidigen, die Aufmerksamkeit des Lesers.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
An den Freihäusler Adam in Duben bei Neumarkt.
An Johann Köller in Friedersdorff.

Liegnitz, den 4. Januar 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den von den hiesigen Bäckern und Fleischern eingereichten Selbsttaxen, werden im Laufe des Monats verkauft:

Backwaaren. Feinbrodt à 2 Sgr. Courant, das größte bei G. Hensel, Wonka und Wittwe Kittner; das kleinste bei Ernst, bei Lieber sen., Lieber jun., Maschke jun., Mittmann, Pusch und Schulz. — Mittelbrodt à 3 Sgr. Cour., das größte bei Lieber jun. und Fr. Schwaner; das kleinste bei Mittmann. — Semmel à 1 Sgr. Cour., die größte bei Lieber jun., Prüfer, Wonka und Wohlfarth; die kleinste bei Püschel, Neumann, Wittwe Schwaner und G. Wittig.

Fleischwaaren. Rindfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Alkert zu 2 Sgr.; das theuerste bei C. Lange zu 3 Sgr. — Schweinfleisch das Pfd., das wohlfeilste bei Alkert, Helbig, Kittelmann, G. Lange und Langsch; das theuerste bei C. Lange und C. Rümpler zu 3 Sgr. — Schöpsenfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei der Wittwe Erhardt, C. Hindemith, F. Petzold, Rümpler, A. Zschau und G. Zschau zu 2 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei C. Lange zu 3 Sgr., u. bei Hasler zu 2 Sgr. 10 Pf. — Kalbfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Blumrich, Manser und F. Petzold zu 1 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei Rümpler zu 2 Sgr., bei D. Jüngling, C. Petzold und S. Stephan zu 1 Sgr. 10 Pf.

Liegnitz, den 2. Januar 1825.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Preus.

Anzeige. Frischen Astrachanschen gepreßten Caviar, marinirten Lachs, Elbinger Bricken, neue Brabanter Sardellen, französische Capern, neue holländische Heringe, marinirte Heringe, holländischen Käse, Cremser Senf, Kastanien, türkische Haselnüsse, so wie alle übrigen Spicerey-Waaren, empfiehlt, und versichert billige Preise,

Liegnitz, den 5. Januar 1825.

Carl Gottfried Jacobi,
am großen Ringe Nro. 450.

Anzeige. Mit letzter Post habe ich den ersten Astrachanischen Perlen-Caviar, so wie auch frische Holsteiner Austern erhalten.

Liegnitz, den 3. Januar 1825. Leitgebel.

Etablissement- und Wohnungs-Veränderung. Da ich mein Etablissement aus meiner bisherigen Wohnung auf der Burggasse Nro. 245. den Fleischbänken gegenüber — in mein eigenes Haus Nro. 345. auf derselben Gasse, vom Ringe an im 3ten Viertel, verlegt habe: so zeige ich dies meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an, und empfehle mich aufs Neue mit einem Lager der modernsten feinen sowohl, als auch aller andern Sorten Hüte.

Liegnitz, den 31. December 1824.

Kirchner, Hutmacher.

Offerte. Ein wohlgezogener Knabe von guten Eltern, kann bei mir als Büchsenmacher- und Büchsenschäfter-Lehrling sein Unterkommen finden.

Liegnitz, den 4. Januar 1825.

Malina, Büchsenmacher.

Geldausleihung. 12 bis 15,000 Reichsthaler Courant sind zu Ostern 1825. gegen solide Sicherheit zu vergeben. Beckerstraße im goldenen Anker zwei Stiegen hoch, No. 14., werden solche nachgewiesen.

Liegnitz, den 31. Decbr. 1824.

Zu vermiethen ist auf der Burggasse in No. 341. die erste Etage nebst Zubehör, mit und ohne Stallung, und zu Ostern zu beziehen.

Liegnitz, den 28. December 1824.

Theater-Anzeige.

Künftigen Sonntag als den 9. Januar wird im hiesigen Stadt-Theater eine dramatische Vorstellung statt finden, nach deren Beendigung die öffentliche Aufstellung und Vorzeigung der, zur Verloosung für die Abgebrannten in Kupferberg von wohlthätigen Damen und Herren geschenkten, mir anvertrauten Kunst- und Mode-Sachen, und weibl. Arbeiten, bestehend in 66 Gewinnsten und 15 kleinen Prämien, erfolgen soll. Die Eintrittskarten zu diesem Schauspiel à 8 gGr. Cour. sind sowohl in der Leonhardtschen Buchhandlung, als in meiner Wohnung, von heut bis Sonntag Mittag 12 Uhr zu erhalten. An der Kasse, woselbst keine Zahlung mehr statt findet, werden diese Karten gegen versiegelte, auf obige Loose lautende Nummern, ohne Aufenthalt umgetauscht, und nach dem Schauspiel erfährt sogleich jeder Inhaber, durch den Ausruf der Loos-Nummer, seinen Gewinnst, welcher am folgenden Tage bei Endesunterzeichnetem gegen Vorlegung der Nummer empfangen werden kann.

Liegnitz, den 5. Januar 1825. Binner.